

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 78 (1998)  
**Heft:** 12-1

**Buchbesprechung:** Hinweis

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wird seit Jahrhunderten experimentiert, und dies ohne «flächendeckenden» Schaden, wie dies der Fall ist, wenn der Staatssozialismus an die Macht gelangt. Aber die meisten modernen Sozialisten und Sozialdemokraten streben nun einmal danach, ihre kollektivistischen Ideen – demokratisch legitimiert oder nicht – der gesamten Gesellschaft aufzuzwingen. Eigentum und Freiheit der anderen stehen zu ihrer Disposition, meinen sie.

Auch *Nef* übersieht, dass es erfreulicherweise auch eine grosse Gruppe von Intellektuellen gibt, die sich der Erkenntnis, Darstellung und Verteidigung der spontanen Ordnung widmen. (Er selber gehört ja

auch dazu.) Die Gleichsetzung «intellektuell» gleich «links» gleich «konstruktivistisch» sollte nicht akzeptiert werden. Auch das Wort «Utopie» sollte nicht an sich verworfen werden: Es gibt doch schliesslich auch liberal-marktwirtschaftlich-freiheitliche Utopien von *Harringtons* «Oceana» bis zu *von Hayeks* Verfassungsentwürfen und *Nozicks* Minimalstaat. Es sind dies Utopien der freien Verträge und der spontanen gesellschaftlichen Entfaltung. Ganz zu schweigen von jenen wahrhaft utopischen Idealen, wie sie etwa *Murray Rothbard* oder *Hans-Hermann Hoppe* vertreten, die ja auch nicht zur sozialistischen Linken zählen. ♦

#### HINWEIS



*Hermann May, Ulla May (Hsg.). Lexikon der politischen Bildung. 3. überarbeitete Auflage, Oldenburg Verlag, München, Wien 1997.*

#### Lexikon der ökonomischen Bildung

*Hermann May*, Professor der Ökonomie und Frau *Ulla May*, diplomierte Handelslehrerin, haben ein Nachschlagewerk herausgegeben, das all jenen für die Klärung von Sachfragen behilflich sein kann, die sich mit allgemein wirtschaftsrechtlichen, wirtschaftspolitischen und wirtschaftspädagogischen Problemen befassen. Unter ausgewählten, nicht alphabetisch angeordneten Stichworten werden knappe Darstellungen, verbunden mit Hinweisen auf weiterführende Literatur, geboten. Die Texte beschränken sich auf das Grundsätzliche, Wesentliche, was die Handlichkeit des Lexikons erhöht. Der Umfang liess sich auf knapp 600 Seiten begrenzen. Die vier Hauptkapitel, Einführung, Konsumökonomie, Arbeitsökonomie und Gesellschaftsökonomie, werden ihrerseits in insgesamt dreissig Unterkapitel gegliedert, die als selbständige Beiträge von verschiedenen Autorinnen und Autoren (Fachwissenschaftlern und Fachdidaktikern) aus dem Hochschulbereich bearbeitet worden sind. Diese Unterkapitel können als selbständige Essays gelesen werden, so etwa der bemerkenswerte Beitrag von *Hermann May* zum Thema «Die Ethik der Marktwirtschaft», ein Thema, das andernorts üblicherweise und fälschlicherweise meist in der Gegenüberstellung «Ethik und Marktwirtschaft» abgehandelt wird. Besonders aktuell sind auch die Beiträge von *Hans Jürgen Schlosser* über «Die Zukunft der Arbeit» und die subtile Kritik an der staatlichen Beschäftigungspolitik von *Alfons Schmid*. Das

Lexikon setzt seinen Schwerpunkt, wie der Buchtitel zum Ausdruck bringt, im Bereich der ökonomischen Bildung. Es richtet sich nicht nur an Ökonomiestudenten, sondern an eine Leserschaft, die sich über ökonomische, wirtschaftstheoretische und wirtschaftspolitische Themen informieren möchte. Besonders wertvolle Dienste wird es jenen leisten, die im Bereich «Wirtschaftskunde» und «Politische Bildung» Lehraufgaben wahrnehmen. Für die direkte Anwendung im Unterricht hätte man sich zum Teil noch etwas griffigere und instruktivere Grafiken gewünscht, obwohl es wohltuend ist, festzustellen, dass man auch mit dem Medium des Wortes komplexe ökonomische Sachverhalte und Zusammenhänge durchaus verständlich ausdrücken kann. Die rechtlichen und politischen Informationen sind auf die Bundesrepublik (vor 1990!) zugeschnitten, da aber unter zahlreichen Stichworten auch viel Grundlegendes und Allgemeingültiges behandelt wird, kann auch eine Leserschaft aus der Schweiz und aus Österreich aus dem vollen schöpfen.

In der Flut der wirtschaftspädagogischen Literatur haben Nachschlagewerke mit dezidiert marktwirtschaftlich ausgerichteter Grundhaltung und gleichzeitig fairen Hinweisen auf die interventionistischen und dirigistischen Lehrmeinungen Seltenheitswert. Das bereits in dritter, neubearbeiteter Auflage erschienene Lexikon erfüllt einen Informations- und Meinungsbildungsauftrag, der im deutschsprachigen Raum von keiner vergleichbaren Publikation wahrgenommen wird. ♦

